

Römer 8,18-39

Inhalt: Das rechte gottgewollte Seufzen, das mit dem Willen Gottes in Übereinstimmung ist

Römer 8,18 Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. 19 Denn die gespannte Erwartung der Kreatur sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes herbei. 20 Die Kreatur ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin, 21 daß auch sie selbst, die Kreatur, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes. 22 Denn wir wissen, daß die ganze Schöpfung mitseufzt und mit in Wehen liegt bis jetzt; 23 und nicht nur sie, sondern auch wir selbst, die wir die Erstlingsgabe des Geistes haben, auch wir erwarten seufzend die Sohnesstellung, die Erlösung unsres Leibes. 24 Denn auf Hoffnung hin sind wir errettet worden. Eine Hoffnung aber, die man sieht, ist keine Hoffnung; denn was einer sieht, das hofft er doch nicht mehr! 25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir es ab in Geduld. 26 Ebenso kommt aber auch der Geist unserer Schwachheit zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt; aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unausgesprochenen Seufzern. 27 Der aber die Herzen erforscht, weiß, was des Geistes Sinn ist; denn er vertritt die Heiligen so, wie es Gott angemessen ist. 28 Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alles zum Besten mitwirkt, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind. 29 Denn welche er zuvor ersehen hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Ebenbilde seines Sohnes gleichgestaltet zu werden, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Welche er aber vorherbestimmt hat, die hat er auch berufen, welche er aber berufen hat, die hat er auch gerechtfertigt, welche er aber gerechtfertigt hat, die hat er auch verherrlicht. 31 Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein? 32 Welcher sogar seines eigenen Sohnes nicht verschont, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat, wie sollte er uns mit ihm nicht auch alles schenken? 33 Wer will gegen die Auserwählten Gottes Anklage erheben? Gott, der sie rechtfertigt? 34 Wer will verdammen? Christus, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der auch zur Rechten Gottes ist, der uns auch vertritt? 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36 Wie geschrieben steht: «Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe!» 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat! 38 Denn ich bin überzeugt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstentümer noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes, noch irgend ein anderes Geschöpf uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unsrem Herrn!

Paulus zeigt, in welchem Verhältnis die Kinder Gottes zu dem sind, was er Kreatur und ganze Schöpfung nennt. Die Erklärung dazu ist in Jk.1,18 gegeben:

„Nach seinem Willen hat er uns erzeugt durch das Wort der Wahrheit, damit wir eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe würden.“

In diesen Worten ist kurz dasselbe bezeugt, was Paulus den Römern geschrieben hat. Als Kinder Gottes, die nach dem Willen Gottes durch das Wort der Wahrheit erzeugt sind, sind sie bestimmt eine Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe zu werden.

Diese Geschöpfe nennt Paulus in Römer 8 die Kreatur, die ganze Schöpfung, und als Erstlingsfrucht seiner Geschöpfe, der Kreatur, der ganzen Schöpfung, sind die Erben Gottes Miterben Christi.

Haben sie ihr Erbe erlangt, dann ist die Herrlichkeit an ihnen geoffenbart, sie sind dann für die Geschöpfe, die Kreatur, die ganze Schöpfung die Offenbarung der Kinder Gottes zu dem Zweck, daß sie aus der Vollkommenheit, die ihr Erbe, die Herrlichkeit ihnen vermittelt hat, die Freiheit dieser Herrlichkeit den übrigen Geschöpfen, der Kreatur, der ganzen Schöpfung als die Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit vermitteln. So zeigt Paulus das Verhältnis, in dem die Kinder Gottes zu den übrigen Menschen stehen. Sie sind im Blick auf das, was Gott zustande bringen will, die Erstlinge.

Was Gott zustande bringen will, ist die Aufhebung der Knechtschaft der Sterblichkeit für alle Menschen, für seine Geschöpfe, für die Kreatur, für die ganze Schöpfung.

Im Blick auf die Erfüllung dieses göttlichen Ratschlusses sind die Kinder Gottes Erstlinge, d.h. sie sind dazu bestimmt die Ersten zu sein, die diese Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit als die Freiheit der Herrlichkeit erlangen müssen.

Die Kinder Gottes, die das erreichen sind die Brüder von Jesus, unter denen er der Erstgeborene ist.

So wird von Paulus die Ordnung klar gezeigt.

Der Erstgeborene, als Träger dieser Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit, ist unter den Kindern Gottes Jesus.

Die Kinder Gottes, die durch ihn die Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit erlangen, sind die Erstlinge unter den Geschöpfen Gottes. Durch diese Darstellung ist es ins Licht gestellt, daß Jesus, der Erstgeborene, die von ihm erlangte Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit den Kindern Gottes vermittelt, die dadurch die Erstgeborenen der übrigen Geschöpfe sind.

Als solche müssen sie die von ihnen erlangte Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit den übrigen Geschöpfen, die Paulus Kreatur, die ganze Schöpfung nennt, übermitteln.

Dieser göttliche Ratschluß wird erfüllt in der Erfahrung von Wehen. Die ganze Schöpfung liegt, auf diese Erfüllung des göttlichen Ratschlusses hin, in Wehen. Daß Kinder Gottes diese Wehen auch durchleben müssen, ist in Of.12,2 und Js.66,7 bezeugt. In Offenbarung 12 ist die Geburt eines Knaben von einem Weibe durch Wehen und Schmerzen, - in Jesaja 66,7 ist diese Geburt ohne diese Wehen gezeigt. Wenn in Js.66,8 gesagt ist:

„Wer hat so etwas gehört? Wer hat dergleichen gesehen? Ward je ein Land in einem Tag? Ist je ein Volk auf einen Schlag geboren worden, wie Zion gekreißt und gleichzeitig ihre Kinder geboren hat?“

so muß dieser Ausdruck „*gekreißt*“ in Verbindung mit der Geburt wieder ein Hinweis auf diese mit der Geburt des Volkes in Verbindung stehenden Wehen sein.

Während nach Js.66 zuerst ein Knabe geboren wird ehe die Wehen empfunden werden, bevor die Kindsnot eintritt, sind dann anschließend diese Wehen wieder in Verbindung mit der Geburt des ganzen Volkes an einem Tag gezeigt.

Zu der Ordnung,

daß Jesus der Erstgeborene unter seinen Brüdern ist,

gehört die Ordnung,

daß ein Knabe geboren wird, der wieder der Erstling des ganzen Volkes ist.

Von diesem Volk

ist ein Teil wieder eine Erstlingsschar, die auf dem Boden der Gemeinde zu Erstlingen der Geschöpfe Gottes gehört;

der andere Teil des Volkes Gottes stellt für die übrigen Geschöpfe, die Kreatur, die ganze Schöpfung, wieder eine Erstlingsschar dar.

So ist eine ganz klare Ordnung gezeigt,

Jesus ist der Erstgeborene seiner Brüder;

seine Brüder sind eine erstgeborene Schar des Volkes Gottes;

das Volk Gottes ist eine erstgeborene Schar der Geschöpfe Gottes, der Kreatur, der ganzen Schöpfung.

So sind drei Klassen, die Erstgeborene oder Erstlinge sind.

Jesus ist der Erstgeborene,

seine Brüder sind die Erstgeborenen

und das ganze Volk Gottes ist die Erstlingsschar.

Jesus ist der Erstling seiner Brüder, die Brüder von Jesus sind die Erstlinge vom Volke Gottes, und das Volk Gottes stellt die Erstlingsschar aller Geschöpfe Gottes, der Kreatur, der ganzen Schöpfung dar.

Die Brüder Jesu werden Erstlinge dadurch, daß sie das Leben, das Jesus als der Erstgeborene darstellt, in der Umwandlung ihres Leibes erfahren.

So wie Jesus der Erstgeborene seiner Brüder ist, ist der Knabe, der vom Weibe durch Wehen und Schmerzen nach Of.12 geboren wird -, nach Js.66 geboren bevor die Wehen und Schmerzen kommen und Kindsnot eintritt, - der Erstling der übrigen Brüder.

Das Leben von Jesus wird in diesem Knaben in der Leibesumwandlung offenbar.

Dann erlangt die Schar der Erstlinge, der Brüder Jesu, in der weiteren Auswirkung dieses Lebens, dasselbe in ihrer Leibesumwandlung; sie sind die Erstlinge

des Volkes Gottes, das an einem Tag geboren wird.

Das Volk Gottes erlangt das durch die Brüder Jesu als den Erstlingen übermittelte Leben an dem Tag wenn es geboren wird, und ist dann wieder die Erstlingsschar für die Geschöpfe Gottes, die Kreatur, die ganze Schöpfung, die nach dieser Ordnung in gespannter Erwartung die Offenbarung der Kinder Gottes herbeiseht.

So erfolgt die Offenbarung der Kinder Gottes auf den zwei Erfahrungsgebieten, in der Erfahrung des Knaben, der vom Weibe geboren wird, und in der Erfahrung der vielen Brüder Jesu.

Diese Offenbarung der Kinder Gottes wird dann die Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes, die Freiheit von der Knechtschaft der Sterblichkeit für das Volk Gottes, das an einem Tag geboren wird, und im weiteren Sinn für die Geschöpfe Gottes, die Kreatur, die ganze Schöpfung.

Es gehört zur Erfüllung des Ratschlusses Gottes, daß mit den Wehen der ganzen Schöpfung, den Wehen und Schmerzen des Volkes Gottes, den Wehen und Schmerzen der Brüder Jesu, den Wehen und Schmerzen des Weibes, wenn der Knabe geboren wird, das Seufzen verbunden ist. Mitseufzen tut die ganze Schöpfung. Es ist also in

diesem Mitseufzen, das Seufzen der Geschöpfe Gottes, der Kreatur, der ganzen Schöpfung einschließlich des Volkes Gottes gezeigt, und seufzen tun auch die Kinder Gottes.

Dieses Seufzen wird von den Brüdern Jesu, von dem Weibe, durch das der Knabe geboren wird geübt, und dieses Seufzen wird begleitet durch das unaussprechliche Seufzen des Geistes Gottes, der der Schwachheit, besonders in der Zeit der Wehen und Schmerzen auf die Geburt hin, zu Hilfe kommt. Dieses Seufzen liegt in der Erfahrung der Wehen und Schmerzen. Diese Wehen und Schmerzen sind nicht nur Wehen und Schmerzen der Geburt,

es sind die die Geburt begleitenden Wehen und Schwachheiten, die in der Schwachheit, dem Unvermögen gebären zu können, vorhanden sind.

Von den Wehen redet der Prophet Jesaja im 26.Kapitel. Er nennt die Erfahrung, wenn die Geburt durch Wehen zustande kommen muß, „Wind“. Vers 16-18:

„Herr, in der Trübsal suchten sie dich, ergossen leises Flehen, als deine Züchtigung sie traf. Wie, wenn eine in Hoffnung ist und dem Gebären nahe kommt, sich windet und vor Schmerzen schreit, so waren auch wir, Herr, - von dir aus geschah es: wir waren in Hoffnung, wanden uns in Schmerzen, und doch wars, als ob wir Wind geboren hätten; wir konnten dem Lande nicht Heil schaffen, und es wurden keine Erdenbürger geboren.“

In diesen Worten bezeugt der Prophet die Ursache von Wehen und Schmerzen als Schwachheit, weil die Möglichkeit zum Gebären gar nicht besteht.

Diese Wehen und Schmerzen sind die unerfüllte Hoffnung.

Es ist die Geduld, die bewiesen werden muß, durch Warten, bis die Hoffnung sich erfüllt. Jesaja zeigt nicht nur, daß statt der gottgewollten Geburt Wind geboren wird und nicht Erdenbürger, durch die dem Lande Heil verschafft wird, er gibt dazu die Erklärung;

„Herr, von dir aus geschah es“.

Das entspricht dem Zeugnis von Paulus, daß die Kreatur der Vergänglichkeit unterworfen ist, nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat auf Hoffnung hin, und so hat der, der die Kreatur auf Hoffnung hin der Vergänglichkeit unterworfen hat, auch verordnet, daß zur bestimmten Zeit, anstatt daß Erdenbürger geboren werden, die dem Lande Heil verschaffen, Wind geboren wird.

Auch dafür gelten die Worte

„Herr, von dir aus geschah es“.

Das ist der Ausdruck der Schwachheit derer, durch die nicht Erdenbürger geboren werden können, so daß dem Lande nicht Heil verschafft wird.

Aber dieser Schwachheit entspricht dann wieder das unaussprechliche Seufzen des Geistes Gottes.

Die Auswirkung von diesem unaussprechlichen Seufzen setzt sich weiter fort in dem Seufzen derer, die des Geistes Erstlingsgabe haben: sie seufzen bei sich selbst. Aber ihr Seufzen ist nicht wie das Seufzen des Geistes - ein unaussprechliches Seufzen -. Für das Seufzen auf diesem Boden der mit des Geistes Erstlingsgabe ausgerüsteten Kinder

Gottes, gibt es noch sprachliche Möglichkeiten. Dieses Seufzen wirkt sich auf einem anderen Erfahrungsboden aus, als es im unaussprechlichen Seufzen des Geistes so erfolgt, wie es Gott angemessen ist. Wenn die Kinder Gottes in ihrer Schwachheit Hilfe brauchen, dann kommt natürlich diese ihre Schwachheit auch in ihrem Seufzen zum Ausdruck, so daß Ihr Seufzen nur Gott angemessen ist in Verbindung mit dem unaussprechlichen Seufzen des Geistes.

Ein weiteres Seufzen findet durch die ganze Schöpfung Ausdruck. Dieses Seufzen wirkt sich wieder auf andere Weise aus, als das Seufzen der mit der Erstlingsgabe des Geistes ausgerüsteten Kinder Gottes, denn es ist nicht mehr wie bei ihnen, ein Seufzen bei sich selbst, es ist ein Mitseufzen. Das Mitseufzen deutet die notwendige Unterstützung auf diesem Boden an.

So sind in diesen drei Erfahrungsgebieten verschiedene Zeugnisse vom Seufzen.

Zuerst im unaussprechlichen Seufzen des Geistes, welches vollkommene Übereinstimmung mit Gott ist.

Dann folgt das Seufzen der Kinder Gottes, die des Geistes Erstlingsgabe haben. Ihrer Schwachheit kommt der Geist durch sein unaussprechliches Seufzen vor Gott zu Hilfe: so wird auch ihr Seufzen vor Gott fruchtbar.

Und ihnen schließt sich dann die ganze Schöpfung im Mitseufzen an.

Die Ursache von diesem Seufzen ist

die von Gott festgelegte Zeit

mit der bestimmten Erfahrung, daß statt Erdenbürger, die dem Lande Heil verschaffen „Wind“ geboren wird.

Die Erklärung, daß auch von dieser Erfahrung, der Herr selbst der Urheber ist, gibt uns Licht darüber, daß dieses Seufzen durch

die notwendige Zeitentwicklung, und Entwicklung in der persönlichen Erfahrung der einzelnen Geschöpfe bedingt ist.

Es ist also ein Seufzen in der nach Erfüllung strebenden, verlangenden Hoffnung.

Es ist das Seufzen der Erwartung, daß die Hoffnung nicht zuschanden werden läßt, des geduldigen Wartens, bis das, was in Hoffnung erwartet wird, sich erfüllt.

In diesem unaussprechlichen Seufzen werden die Kinder Gottes in einer Gott angemessenen Weise durch den Geist Gottes vor Gott vertreten.

Das Seufzen der Kinder Gottes, ausgerüstet mit des Geistes Erstlingsgabe nach der Erhebung in die Sohnesstellung, nach der Erlösung ihres Leibes, ist das Seufzen, in dem die Kinder Gottes dem Seufzen der ganzen Schöpfung begegnen, die in gespannter Erwartung die Offenbarung der Kinder Gottes herbeisehnt.

Auch die Kinder Gottes sehnen im Seufzen nach der Erhebung in die Sohnesstellung, der Erlösung ihres Leibes in der gleichen Weise ihre eigene Offenbarung, jetzt zusammen mit der ganzen Schöpfung herbei. So sind die

Kinder Gottes einerseits in ihrem Seufzen mit dem unaussprechlichen Seufzen des Geistes mit Gott in Verbindung, sie sind auch mit dem Mitseufzen der ganzen Schöpfung, um der Erfüllung des göttlichen Ratschlusses willen, in Verbindung.

Dieses Seufzen auf diesen drei Gebieten erfolgt nach dem Willen Gottes.

Es ist der Ausdruck der lebendigen Hoffnung und in der gleichen Weise der Geduld, die ein vollkommenes Werk hat.

Die Kinder Gottes sind in dieser Geduld, in der sie auf die Zukunft des Herrn warten, vollkommen und untadelig, so daß es ihnen an nichts mangelt.

Es darf ihnen auch in dieser seufzenden Stellung an nichts mangeln.

Die Grundlage für dieses Seufzen ist die gleiche göttliche Ordnung, wie sie in der Unfähigkeit, Erdenbürger zu gebären, die dem Lande Heil verschaffen, zum Ausdruck kommt, indem stattdessen „Wind“ geboren wird.

Die gleiche Ordnung ist in den Worten Rm.8,36 gezeigt:

„Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlachtschafe!“

Wenn die Kinder Gottes den ganzen Tag als Schlachtschafe behandelt und getötet werden, so geschieht das in der Zeit, in der der Geist unaussprechlich seufzt, in der die Kinder Gottes seufzen und in der die ganze Schöpfung mitseufzt.

Sie seufzen nicht deshalb, weil der Ratschluß Gottes durch sie erfüllt wird und die Geburt der Erdenbürger, die dem Lande Heil verschaffen, erfolgt.

Das Seufzen erfolgt vielmehr aus dem Grund, daß dieser Ratschluß Gottes in „Wind“ aufgeht und nicht erfüllt wird. Denn würden diese Erdenbürger geboren, dann könnten die Kinder Gottes nicht als Schlachtschafe den ganzen Tag getötet werden. Sie werden deshalb den ganzen Tag getötet, weil das Gebären von „Wind“ vom Herrn geschieht und die Tötung der Schlachtschafe den ganzen Tag um seinetwillen erfolgt.

Deshalb sind die Trübsale, Ängste, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr oder Schwert, die Begleitumstände von dem Getötet-Werden den ganzen Tag. Diesbezüglich lautet das Zeugnis von Paulus:

„Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? (Vers 35)

„Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat!“ (Vers 37)

Auch Jakobus redet vom Seufzen der Kinder Gottes. Im Zusammenhang sagt er Jk.5,7-9:

„So seid nun geduldig, ihr Brüder, bis auf die Zukunft des Herrn! Siehe, der Landmann wartet auf die köstliche Frucht der Erde und hat Geduld mit ihr, bis sie den Früh- und Spätregen empfangen hat. Seid auch ihr geduldig, stärket eure Herzen; denn die Zukunft des Herrn ist nahe!

Seufzet nicht wider einander, meine Brüder, auf daß ihr nicht gerichtet werdet; siehe, der Richter steht vor der Tür!“

Es wird uns sofort klar, daß Jakobus von dem Seufzen der Kinder Gottes in anderer Erfahrung redet, als dieses Seufzen von Paulus in Römer 8 gezeigt ist.

Nach Römer 8 ist das Seufzen in Gottes Wirken begründet. Das Seufzen von dem Jakobus redet, ist in dem Verhalten der Kinder Gottes begründet, in dem sie gerichtet

werden. Nach dem dreifachen Seufzen von Römer 8 ist dieses Seufzen auf Gott in der Erwartung, daß sein Ratschluß zustande kommt, gerichtet.

Das Seufzen der Brüder ist auf den vor der Türe stehenden Richter gerichtet, der sie um ihres Seufzens willen von der göttlichen Geduld auf die Zukunft des Herrn warten zu können, ausscheidet.

So ist einerseits die Ursache des von Gott gewirkten, gewollten Seufzens die Erfüllung seines Ratschlusses,

andererseits gibt es ein Seufzen unter den Brüdern, das die Erfüllung des Ratschlusses in der Erfahrung der Kinder Gottes unmöglich macht.

Dem Seufzen liegt aber immer die gleiche Ursache zugrunde.

Das Seufzen muß erfolgen, weil die Kinder Gottes um des Ratschlusses Gottes willen als Schlachtschafe den ganzen Tag getötet werden. Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr, Schwert geben zum Seufzen Anlaß.

Widereinander seufzen gibt auch zum Seufzen Anlaß. Wenn Kinder Gottes widereinander seufzen als Brüder, dann haben sie zweifellos Grund und Ursache; nur müssen sie wissen, daß Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr und Schwert die Begleitumstände dessen sind, daß sie getötet werden sollen den ganzen Tag, weil sie Schlachtschafe zu sein bestimmt sind.

Die Ursache, die den Brüdern zum seufzen widereinander Anlaß gibt, sind auch Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr und Schwert, aber nicht um als Schlachtschafe getötet zu werden den ganzen Tag um seinetwillen. Die Ursache zum Seufzen der Brüder widereinander ist von dem, was Ursache zum Seufzen nach Römer 8 ist, darin verschieden, daß Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr und Schwert geringer sind und höchstens darin liegen, daß man dem andern auch gleich wieder vergelten möchte. Man kann auf diesem geringeren Boden der Ursache schon die Auffassung haben, man sei so ein kleines Schlachtschaf, das nicht ganz, aber fast den ganzen Tag dem Getötet-Werden ausgesetzt sei! Aber das ist nur die Gesinnung des Kindes Gottes, in der es das Leiden unter den Brüdern nicht ertragen will! In dieser Unwilligkeit zum Leiden ist nur ein ganz kleiner Zwischenraum zwischen dieser Einstellung des Kindes Gottes und seinem Richter.

Er steht vor der Türe und im gegebenen Augenblick spricht er dem Kinde Gottes die Möglichkeit Schlachtschaf zu sein, ab. Es scheidet aus der Reihe, der nach Gottes Willen Seufzenden aus, weil es im Seufzen gegen die Brüder gegen Gottes Willen verharrt. Somit ist das Verharren im Seufzen wider die Brüder nichts anderes als Ausdruck der ungenügenden Fähigkeit zu leiden. Indem man Leiden, die die Brüder untereinander gegenseitig darstellen, nicht ertragen lernt, ist man nicht Schlachtschaf und kann nicht zu den Schlachtschafen gehören, die den ganzen Tag getötet werden müssen.

Für diese gibt es das gottgewollte, bestimmte Maß von Trübsal, Angst, Verfolgung, Hunger, Blöße, Gefahr und Schwert. Es ist der Weg, auf dem der Erstgeborene unter vielen Brüdern durch Leiden den Gehorsam gelernt hat und in den Leiden vollendet

wurde, und so der Urheber des Heils für alle geworden ist, die dasselbe erlangen müssen. Der Gehorsam, den dieser Erstgeborene unter vielen Brüdern auf diese Weise gelernt hat, hat im Tode am Kreuz Ausdruck gefunden.

Nun wird es verstanden, was dem Seufzen, dem unaussprechlichen Seufzen des Geistes, dem Seufzen der Kinder Gottes und dem Mitseufzen der ganzen Schöpfung als Ursache zugrunde liegt.

Die Kinder Gottes werden mitverherrlicht; die Herrlichkeit wird an ihnen geoffenbart, so daß ihre Offenbarung erfolgt, wenn sie mitleiden.

Diese Ausrüstung vermittelt der Geist des Vaters.

Wenn er in den Kindern Gottes wohnt, macht dieser Geist den sterblichen Leib der Kinder Gottes lebendig, weil er der Geist ist, der Christum im Tode lebendig gemacht hat.

Die Ausrüstung mit diesem Geiste erfolgt nach dem Zeugnis von 1.Pt.4,13, dadurch, daß die Kinder Gottes an den Leiden Christi teilhaben.

So können sie dann bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit frohlocken.

„ ... freuet euch, so viel ihr an den Leiden Christi teilhabet, damit ihr auch bei der Offenbarung seiner Herrlichkeit frohlocken könnt.“

Indem sie im Namen Christi geschmäht werden, ruht der Geist der Herrlichkeit und Gottes auf ihnen (Vers 14).

So wird die letzte Entwicklungsstufe im Wirken des Geistes Gottes von den Kindern Gottes erreicht.

Sie erfahren den Geist der Herrlichkeit und Gottes - das ist nach Rm.8,11 der Geist dessen, der Christum von den Toten auferweckt hat, der Geist des Vaters, - dadurch, daß sie an den Leiden Christi teilhaben.

Wenn nun Kinder Gottes widereinander seufzen, dann haben sie nicht an den Leiden Christi Anteil, sondern an den Leiden, die sie als Glieder am Leibe Christi sich gegenseitig verursachen; im Seufzen widereinander bringen Kinder Gottes zum Ausdruck, daß sie die Glieder am Leibe Christi, so wie sie vorhanden sind, weil Christus sie angenommen und aufgenommen hat, nicht tragen wollen.

Indem sie die Glieder am Leibe Christi nicht tragen wollen, werden sie in ihrer Unfähigkeit Schlachtschafe zu sein, und um des Hauptes seines Leibes willen den ganzen Tag getötet zu werden, offenbar.

Um Schlachtschaf nach dem Willen des Herrn zu sein, muß ein Kind Gottes, das mit der Erstlingsgabe des Geistes Gottes ausgerüstet ist, die volle Ausrüstung durch den Geist Gottes erlangen.

Es muß

im Geist der Kindschaft stehen,

mit dem Geist der Weisheit und Offenbarung ausgerüstet sein, weil es das

nötige Licht von der Erlösung unbedingt benötigt.

Dann benötigt es durch das Wohnen des Geistes Christi, durch das Wohnen des Christus in seinem Geiste, die Stärkung seines inwendigen Menschen, daß sein Geist Leben ist um der Gerechtigkeit willen,

und es benötigt den Geist dessen, der Christum lebendig gemacht hat, damit auch sein sterblicher Leib durch diesen Geist des Vaters lebendig gemacht wird.

Für die Ausrüstung mit dem Geist Gottes ist es notwendig, in der Nachfolge Jesu seinen Fußstapfen zu folgen, d.h. an den Leiden Christi teil zu haben. Die Leiden Christi sind aber die Leiden, die er für die Glieder seines Leibes in erster Linie getragen hat. Hat ein Kind Gottes an den Leiden Christi Anteil, so kann es, - was an den Trübsalen Christi fehlt -, durch die an seinem Fleisch erduldeten Leiden für die andern Glieder des Leibes Christi ergänzen.

Das Seufzen der Brüder widereinander ist der Ausdruck der Unfähigkeit an dem Werk Anteil zu haben, das Gott im Zustandekommen des Leibes Christi, des Hauses Gottes ausrichtet. Der Richter steht dann vor der Türe und nimmt sich solcher Kinder Gottes an. Indem sie unter dem Gericht stehen und vom Richter gerichtet werden, werden sie durch den Tod und die Verwesung ihres Leibes geführt. Sie haben in dem Gott entgegenwirkenden Seufzen, das rechte Gott gewollte Seufzen unmöglich gemacht.

So ist das rechte gottgewollte Seufzen, ein Seufzen, das mit dem Willen Gottes in Übereinstimmung ist. Sein Wille und Ratschluß muß zustande kommen nach der Ordnung, die der Erstgeborene für seine Brüder darstellt. Diese Ordnung ist der Gehorsam bis in den Tod am Kreuz. Die Ordnung für die Erstlinge ist wieder die Ordnung, den Lebenseinsatz als Schlachtschaf in dem zu beweisen, daß alles, was durchgekostet werden muß, nicht von der Liebe Christi scheiden kann.

„In dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebet hat“.

So lautet das Bekenntnis der Treue in der rechten Schlachtschafstellung dem gegenüber, was in Trübsal, Angst, in Verfolgung, in Hunger, in Blöße, in Gefahr und Schwert durchgekostet werden muß im Blick darauf, daß in dem Erstgeborenen die Brüder ihren Weg sehen, den sie gehen wollen.

Das Seufzen wider die Brüder schaltet die Kinder Gottes von dieser Verbundenheit mit Jesus aus.

* * O * *

